

# Bei- - f u n g

## des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Dienstag den 6. December.

### A u s l a n d.

#### F r a n k r e i c h.

Paris den 23. November. In der Sitzung der Pairs-Kammer vom 22. November füllte schon bei guter Zeit ein zahlreiches Publikum die öffentlichen Tribünen, und die Pairs selbst hatten sich pünktlicher als gewöhnlich eingefunden. Auch waren sämtliche Minister zugegen. Der Graf v. Raigecourt stimmte zunächst für die Aufnahme von 8 neuen Pairs, deren Papiere mittlerweile der betreffenden Kommission zugegangen waren. Demzufolge wurden dieselben, nämlich der Herzog von Bassano, die Grafen v. Bondy, v. Cossac, Gilbert-Desvoisins und v. Turenne, der Baron Cuvier, der Baron Davillier und Hr. Lpoitevin mit den in dergleichen Fällen üblichen Förmlichkeiten eingeführt. Nachdem sie den verfassungsmäßigen Eid geleistet hatten, nahmen der Herzog v. Bassano und der Graf v. Cossac auf der vierten und fünften Bank diejenigen Plätze ein, die sie bereits während der hundert Tage in der Kammer gewählt hatten; die übrigen 6 Pairs setzten sich auf die letzte Bank am äußersten Ende des Saales. Die Minister der Finanzen und des Krieges brachten jetzt zurdrderst die drei Gesetz-Entwürfe wegen des Reserve-Fonds der Bank, wegen der Rekrutirung der Armee und wegen des Avancements unter den Militairs ein. Sodann bestieg Hr. C. Perier die Rednerbühne, um der Versammlung den von der Deputirten-Kammer modificirten 23. Artikel der Charte vorzulegen. Die Ernennung der Kommission zur Prüfung desselben wurde auf den nächsten Freitag. (27.) angelegt.

Im Constitutionnel liest man: „Die Versammlung des Vereins Lottier war gestern nicht weniger zahlreich, als vorgestern; sie wurde benachrichtigt, daß das Ministerium sich der Berücksichtigung des Adress-Entwurfs (die Protestation gegen die 35 neu ernannten Pairs enthaltend) und der Vorlesung desselben in der Kammer nicht widersetzen werde. In diesem Falle würde es zu einer öffentlichen Diskussion kommen. Wir können dem Ministerium für diese Versicherung nur danken. Frankreich wird dann wenigstens mit Kenntniß der Sache ein Urtheil fällen können, und die Zukunft wird sich über die Gegenwart nicht zu beklagen haben.“ — Andererseits meldet die ministerielle France Nouvelle: „Der Verein in der Rivoli-Strasse war gestern Abend sehr zahlreich versammelt; die von der äußersten Linken niedergelegte Adresse kam zur Sprache, und der Verein war der einstimmigen Ansicht, diesen neuen Angriff eher in den letzten Zügen liegend der Opposition zurückzuweisen. Einige Mitglieder wünschten, daß die Sache auf der Rednerbühne erörtert werden möge, damit das Publikum über die Ursachen dieses neuen Angriffs um so mehr Licht erhalte. Die Majorität beschloß indes, die Adresse in den Bureaus zu besätigen.“

Man versichert, sagt der Constitutionnel, daß sich 20,000 Mann der besten Spanischen Truppen nach den Portugiesischen Gränzen bewegen.

Die Tribune ist seit drei Tagen zum drittenmal mit Beschlag belegt worden.

Am 19. d. kam der junge Graf von Montebello auf seiner Reise von Warschau durch Thionville; er brachte die Nachricht, daß bald eine Abtheilung von 200 Polen über Sierca nach Frankreich käme. Die

ffentlichen Blätter von Metz haben die Anzeige, daß man nächstens zu Straßburg 2000 Polen erwarte.

Die Lebhaftigkeit des in der Deputirten-Kammer und in den Journalen sich aussehenden Kampfes zwischen dem Ministerium und den opponirenden Parteien mindert sich nicht, seitdem derselbe, nach Beseitigung der früher stattgehabten Besorgnisse wegen eines äußeren Krieges, den inneren Angelegenheiten Frankreichs und den die Verfassung betreffenden Fragen gilt, bei denen die Opposition zum Theil mit mehr Kenntniß der Sachlage ihre Angriffe zu führen vermag. Wenn das Ministerium dabei fortwährend den Kampfplatz behauptet, so wird es doch durch ein öfteres, wenn auch nur theilweises Mißlingen seines Erfolges daran erinnert, keinen Augenblick in seinen Anstrengungen zu ermüden, besonders in der Deputirten-Kammer, die, ohne gerade gegen Hrn. Perier feindselig zu seyn, doch sich nicht immer dessen Wünschen gleich fügsam bezeigt. Einen Beweis dazu liefert die kürzlich beendigte Diskussion über das Waancirungs-Gesetz, wo es dem Kriegs-Minister unmöglich wurde, manche von der Regierung gewünschte Bestimmungen, welche die Möglichkeit einer rascheren Beförderung, als es das bekannte Gouvion St. Cyr'sche Gesetz festsetzte, bezweckten, durchzusetzen. Der eigentliche politische Zweck jener Bestimmungen war wohl, ein Mittel in die Hände zu bekommen, um die unruhige Ungebuld mancher Offiziere nach Beförderung, die, seitdem die Kriegs-Aussichten verschwunden, vorzüglich in der Nord-Armee sich etwas laut aussprechen soll, zu besänftigen. Die Kammer indes, die darin nur einen Weg zu sehen glaubte, um persönlichen Vergünstigungen die Thür zu öffnen, zeigte sich ihnen wenig zugethan und berwarf mehrere derselben, trotz der vielleicht zu sehr geltend gemachten und zuletzt mit einer entscheidenden Ungunst aufgenommenen Berufung der Minister auf die königliche Prerogative, so wie auf das persönliche Vertrauen, welches sie einflößen müsse.

Straßburg den 26. November. Im Lyoner Precurseur, der vom 23. auf den 24. Nov. parirt, und übrigens nur in einem halben Bogen erschienen ist, lesen wir Folgendes: „Sonntag den 20. d. M. ging in Lyon beinahe allgemein das Gerücht, die Seidenarbeiter wollten andern Tags einen gewaltsamen Versuch zur Beseitigung des Tarifs machen; den besondern Beweggrund zu solchem Unternehmen gab man nicht genau an, allein drohende Reden wurden häufig ausgestoßen, und mußten die Obrigkeit, die übrigens, heißt es, seit mehreren Tagen gewarnt war, ernstlich aufmerksam machen. Der Nationalgarde ward befohlen, sich Montag Morgens zu versammeln, um jedenfalls die Ordnung zu

schließen. Wir wissen nicht, warum sie erst gegen 11 Uhr zahlreich unter Waffen stand, als bereits die Arbeiter den Aufstand völlig organisiert und sich der Rothkreuzvorstadt, wo der größte Theil der Arbeiter wohnen, völlig bemächtigten hatten. Die ersten versammelten Nationalgarde-Regimenter begaben sich nach der Rothkreuzvorstadt, wo sie mit Steinwürfen empfangen, zum Theil entwaffnet, ziemlich viele verwundet und endlich zu schlingendem Rückzug gezwungen wurden. Der Hr. Präsekt und Hr. General Ordonneau, Oberbefehlshaber der Nationalgarde, der Sonntag seine erste Musterung gehalten, erschienen gegen Mittag in amtlicher Tracht vor den Anführern, um die Arbeiter anzureden, zur Ordnung zurückzubringen, und vermuthlich um ihre Absichten zu erfahren. Als bald wurden sie von den Arbeitern umringt, ergriffen, und der eine bis 8 Uhr Abends und der andere bis 2 Uhr Morgens zurückgehalten. Doch hatten die beiden Beamten den ganzen Tag keine Mißhandlung zu erleiden. Welcherseits die ersten Flintenschüsse abgefeuert worden, hierüber lauten die bei uns eingelaufenen Berichte nicht einstimmig; doch geschah es zuverlässig unten an der Grande-Cote. Als bald gab es beiderseits mehrere Tode und viele Verwundete. Sogar Frauen und Kinder wurden getroffen, und diese Katastrophe war höchst gräuelhaft. Die Arbeiter, die nach diesem Treffen nach der Stadt hinabzogen, wandten sich nach der Rothkreuzvorstadt zurück, deren Nationalgarde sie Morgens entwaffnet, und ihr zwei Kanonen abgenommen und letztere gegen die Stadt gerichtet hatten; sie errichteten Barricaden, kurz, besetzten die Vorstadt wie eine Militärposition. Diese Position ist von Natur sehr fest. Die Vorpostenschüsse dauerten bis Abends fort. Gegen 2 Uhr gelang es einer Abtheilung, diese Stelle zu umgehen, und sie von der Anhöhe her zu beherrschen. Man versichert, wir können es aber kaum glauben, ein dem Hrn. General Ordonneau abgedrungenen, von ihm unterzeichneten Befehl habe den Kommandanten dieser Abtheilung geordnet, diese Stellung aufzugeben. Auch behauptet man ferner, gegen 4 Uhr seyen auch abgeordnete Arbeiter bewaffnet bei dem Municipalspalat erschienen, und hätten am Eingange des Rathskabinetts die Waffen nur unter der ausdrücklichen Bedingung abgelegt, daß sie ihnen beim Ausgange zurückgegeben würden. Wir wissen nicht, welche Vorschläge diese Abgeordneten mitgebracht; allein man sagt, sie hätten im Namen ihrer Abgesandten erklärt, General und Präsekt würden nur dann freigelassen, wenn sie Schwere für Lieferung einer gewissen Quantität Waffen und Munition unterzeichneten. Jede Bedingung wurde verweigert. Dienstag Morgens begann die Fußsilde wieder in den Straßen nach der Rothkreuz-Vorstadt, und dauerte den ganzen Tag fort. Die Arbeiter von

Les-Brotteaux, La-Guillotiere und St. Just, setzten sich im Laufe des Morgens in Bewegung, und gegen 10 Uhr befahl General Roguet, der am Hofe St. Clair eine Batterie hatte auffahren lassen, um die Brücken Morand und Lafayette zu sperren, nach Les-Brotteaux zu schießen, wo 60 der Arbeiter anhaltend nach den Rhone-Quais feuerten. Im Laufe des Tages wurden der Saone- und Rhone-Quai, die Saone-Brücke, Straßen u. s. w. mit Dielen verammelt. Dreien Büchsenwästern wurden die Magazine erbrochen und geplündert. Abends waren Militair und was von der bewaffneten Nationalgarde geblieben war, auf dem Plage Terreaux und im Stadthause zusammengezogen, woselbst die Behrden der Stadt und des Departements sich vereinigt hatten. Das Pulvermagazin von Serin und das zu Anai angelegte Arsenal wurden in der Nacht weggenommen. Mittwoch Morgens, etwa gegen 2 Uhr, vermochten die Bitten der Civil-Autoritäten den General Roguet, die Stadt mit den unter seinen Befehlen stehenden Truppen, die aus dem 66. Regiment und mehreren Bataillonen des 40. und 13. Linienregiments bestanden, zu verlassen. Die Arbeiter hatten bei der Barriere St. Claire einen Posten, welcher versuchte, die sich zurückziehende Kolonne aufzubalten. Eine allgemeine Salve der Linientruppen, welche, wie man sagt, nur einige der Arbeiter bei Leben ließ, öffnete ihnen den Durchzug. Es heißt, General Roguet kampire zu Montessui, einer Anhöhe, die die Rothkreuz-Vorstadt beherrscht, und eine Stunde von Lyon entfernt ist. — Um 7 Uhr wurde folgende Proklamation in allen Quartieren von Lyon angeschlagen: „Lyoner! Wir haben das Blutvergießen beendigen wollen, und der General, von Menschlichkeitsgefühlen gelütet, hat eingewilligt, die Garnison zurückzuziehen. Jederzeit und der Erhaltung der Ordnung weihend, ist es an Euch, was zu erklären, ob die Stimme Eurer Magistrate nicht mehr angehört werden soll. Fürchtet die Gesetzlosigkeit; denkt an das Wohl Eurer Familien und dieser Stadt. Wir sind geblieben, um Eure Klagen zu vernehmen und mit Euch die Ordnungs-Maassregeln zu berathen, die allen Interessen genügen; zu diesem Zwecke bleiben wir ununterbrochen auf dem Präsektur-Hotel versammelt. (Gez.) Dumolart, Präsekt, Boisset, Maire; Duplan, E. Gauthier, M. B. Gros, Adjunkten.“ Eine andere Proklamation lud die Sektionschefs der Arbeiter ein, sich in der Präsektur zu versammeln, um sich über die Gesamtinteressen zu berathen, und Maassregeln zur Handhabung allgemeiner Sicherheit zu ergreifen. In der Stunde, wo wir dieses schreiben, haben sich die Arbeiter schon in eine bewaffnete Bürgergarde gebildet; sie machen Patrouille und stellen Schildwachen an den Orten auf, wo einige Unordnungen zu befürchten wären. Bis jetzt hat man nur die Zerstörung der Häuser Auriol und Riviere,

am Rhone-Quai, zu bedauern. Alle in diesen Häusern befindlichen Waaren und Mobilien wurden zu den Fenstern hinausgeworfen und sogleich verbrannt, weil man gestern aus diesen Häusern auf die Arbeiter geschossen hatte. Man versichert, zwei Individen, die einige der heruntergeworfenen Sachen wegtragen wollten, seien ergriffen und von den Arbeitern auch auf der Stelle erschossen worden. — Hier endlich nähere Nachrichten, die wir aus verschiedenen diesen Abend angekommenen Privatbriefen aus Lyon, vom 23. Abends, ausziehen: „Gestern um 7 Uhr Morgens waren wir auf unserm Waffenplatz versammelt, unglücklicherweise nicht sehr zahlreich, ungefähr 200 von den 1000 unsres Bataillons. Kaum dort angekommen, marschirten wir nach dem Stadthaus, von wo man uns nach unserem Waffenplatz zurücksandte, um die Lafayette-Brücke zu vertheidigen. Bereits auf dem Rückweg erhielten wir einige Flintenschüsse, und kaum waren wir angekommen, so schoss man auf uns aus den Fenstern und Alleen des Cordeliersplatzes. Weiter oben hielten die Kanonen die aus der Rothkreuzvorstadt herabkommenden Arbeiter zurück. Auf unserm Punkt hatten wir nur eine Linien-Kompagnie und 10 Dragoner zu unserer Verfügung. Von einer Charge, die diese armen Dragoner zu unserm Schutze gethan, kamen nur 6 mit 2 Verwundeten zurück, und wir konnten uns nicht behaupten. Unsere Fahne ist von 3 Kugeln durchlöchert. Wir haben ungefähr 28 Tode und Verwundete. Nun zogen wir uns im Eilschritt zurück, denn sie verfolgten uns in Masse, und die Kugeln sauseten um uns her. Ich sah, wie eine Frau einen Dragoner vom Pferde stürzte. Die Arbeiter haben mehrere Haushüthen mittelst Karren gesprengt, die sie gewaltsam eindringten; allein sie sind nicht hinaufgestiegen; nur um gegen die Chergen sicher zu seyn, haben sie dies gethan. Meine Kompagnie suchte nun das Stadthaus zu erreichen, wo alle erschöpften Streitkräfte versammelt waren. Das Feuer dauerte bis 7 Uhr Abends. Um Mitternacht begann es neuerdings; denn nun machte der Rest der Linientruppen und der Nationalgarde eine Art Ausfall, um sich zur Stadt hinaus zurückzuziehen, was, jedoch mit Verlust vieler Mannschaft, gelang. Von 600 Dragonern sind nur 200 übrig geblieben; demnach theilen Sie, was für einen Tag wir gestern erlebt. — Heute ist Alles ruhig; allein befremdend ist, daß die Arbeiter ihren Vortheil nicht benützen. Sie beziehen die Wache, halten Aufsieht, haben bei einigen Fabrikanten Alles verbrannt, was sie gefunden, allein bloß bei denen, über die sie sich am meisten zu beschweren hatten. Einige Leute, die stehlen wollten, wurden erschossen. Ueberhaupt sind die Handelsleute, die anfänglich um ihr Vermögen zitterten, durch die Annäherung zu Lyon herrschende Ordnung völlig beruhigt. Ein großer Theil

der Nationalgarde ist den Arbeitern beigetreten. In denjenigen Quartieren, wo die Ruhe nur durch Sturmglocke und Lärmarsch gestört worden, machen die Nationalgardien in Bürgertracht Patrouillen.

Aus Paris haben wir Nachrichten vom 26sten. An der Börse war angeschlagen, es seien Maaßregeln getroffen, daß die Verbindung mit dem südlichen Theile Frankreichs nicht unterbrochen werde. Die Lyoner Post war ausgeblieben. Das 52. Linienregiment war am 25. durch Paris gegen Lyon marschirt. Da sich der Aufstand von dort, wie es heißt, weiter verbreitet, so hat Marschall Gerard durch den Telegraphen Befehl erhalten, den größten Theil der im Norddepartement stehenden Truppen nach der Richtung von Lyon in Marsch zu setzen und alle mit den Waffen in der Hand betroffenen Auführer sofort erschießen zu lassen. Auch heißt es, 100,000 Nationalgardisten sollten mobilisirt werden. — Von dem unter Gerards Kommando stehenden Armeekorps kehrt ein Theil nach Paris zurück, da man auch für die Ruhe der Hauptstadt fürchtet. In der Nacht vom 25. auf den 26. durchzogen starke Kavalleriepatrouillen die Stadt.

### Für jeden Pferdebesitzer.

Bei C. S. Mittler in Posen, Bromberg und Gnesen ist zu haben:

Heinr. Müller: Der erfahrene Haus- u. Pferde- Arzt, oder Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Pferdekrankheiten, und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen, zu verhüten und zu heilen. Nebst Anweisung, das Alter eines Pferdes genau und sicher zu erkennen, und einem Anhang, welcher die in diesem Buche vorkommenden Recepte enthält. Ein Hilfsbuch für jeden Pferdebesitzer, besonders für Landwirthe, Thierärzte, Schmiede u. Vierte, verbesserte Auflage. Quedlinburg, bei G. Basse. 8. Preis 20 Sgr.

Gewiß mit Recht kann man dieses Buch allen denen empfehlen, die sich über die Krankheiten der Pferde, innere sowohl wie äußere, belehren und sie heilen wollen; denn es zeichnet sich diese Schrift vor vielen ähnlichen durch Reichhaltigkeit, Kürze, Bestimmtheit und Klarheit vortheilhaft aus. Zwei sehr wichtige Punkte, die Zeichen, durch welche sich die verschiedenen Krankheiten zu erkennen geben, und die Veranlassungen derselben, hat der Verfasser, um seiner Schrift eine allgemeine Nützlichkeit zu geben, vornehmlich berücksichtigt. Die empfohlenen Heilmethoden sind die von den berühmtesten und einsichtsvollsten Thierärzten vorgeschriebenen. Bei den Arzneimitteln und Receptformeln ist durchaus der Grundsatz befolgt, die wohlfeilsten Mittel den

theuern vorzuziehen, wenn es unbeschadet der Wirksamkeit geschehen konnte.

### Edictal-Citation.

Der im Jahr 1810 sich heimlich aus dem Dorfe Streblitz, Namslauer Kreises, entfernte Bauergrundbesitzer Johann Kapka wird, Behufs seiner Todeserklärung, bei seinem unbekanntem Aufenthaltsorte hierdurch zu dem auf

den 26sten September 1832 Vormittags um 11 Uhr anberaumten Termine vorgeladen, und aufgefordert, sich entweder persönlich oder schriftlich bis zu diesem Termine zu melden und von seinem Aufenthalt Nachricht zu geben, widrigenfalls er für todt erklärt und sein Vermögen seinen legitimen Erben ausgeantwortet werden wird.

Namslau den 17. April 1831.  
Königl. Preuß. Land- und Stadtgericht.

Gerberstraße No. 408. befindet sich ein neues Instrument von vorzüglichem Tone, welches Umstands wegen billig verkauft wird.

Am Markte No. 43. eine Treppe hoch sind zwei Stuben, mit, auch ohne Meubles, nebst Küche, so gleich zu vermietthen.

### Börse von Berlin.

| Den 29. December 1831.                     | Zins- | Preuss. Cour. |       |
|--|-------|---------------|-------|
|  | Fuß.  | Briefe        | Geld. |
| Staats - Schulscheine . . . . .            | 4     | 94            | 93½   |
| Preuss. Engl. Anleihe 1818 . . . . .       | 5     | 100½          | 100   |
| Preuss. Engl. Anleihe 1822 . . . . .       | 5     | —             | 100½  |
| Preuss. Engl. Obligat. 1830 . . . . .      | 4     | 88½           | 88½   |
| Kurm. Oblig. mit lauf. Coup. . . . .       | 4     | 93            | —     |
| Neum. Inter. Scheine dito . . . . .        | 4     | 93            | —     |
| Berliner Stadt-Obligationen . . . . .      | 4     | 96            | —     |
| Königsberger dito . . . . .                | 4     | —             | 93½   |
| Elbinger dito . . . . .                    | 4½    | —             | 94    |
| Danz. dito v. in T. . . . .                | —     | 35½           | —     |
| Westpreussische Pfandbriefe . . . . .      | 4     | 97½           | —     |
| Grossherz. Posensche Pfandbriefe . . . . . | 4     | 98½           | —     |
| Ostpreussische dito . . . . .              | 4     | 99½           | —     |
| Pommersche dito . . . . .                  | 4     | 105½          | —     |
| Kur- und Neumärkische dito . . . . .       | 4     | 105½          | —     |
| Schlesische dito . . . . .                 | 4     | —             | 105½  |
| Rückstands-Coup. d. Kur- u. Neumark        | —     | —             | —     |
| Zins-Scheine der Kur- und Neumark          | —     | 59            | —     |
| Holl. vollw. Ducaten . . . . .             | —     | —             | 18    |
| Neue dito . . . . .                        | —     | 19½           | —     |
| Friedrichsd'or . . . . .                   | —     | 13½           | 12½   |
| Disconto . . . . .                         | —     | 3             | 4     |
| Posen den 5. December 1831.                |       |               |       |
| Posener Stadt-Obligationen . . . . .       | 4     | —             | 96    |